



Dokumentation der Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs  
**Hohenlimburg an die Lenne**





# Inhaltsverzeichnis

<b>Aufgabenstellung</b>	<b>5</b>
Rahmenbedingungen	6
Das Plangebiet	7
Die Teilbereiche	9
Planungsaufgabe und Ziele	12
<b>Wettbewerbsbedingungen</b>	<b>15</b>
Bewertungskriterien	15
Preisgelder	15
Besetzung Preisgericht	16
<b>Wettbewerbsergebnis</b>	<b>18</b>
1. Preis	24
2. Preis	28
3. Preis	32
Anerkennung	36
Anerkennung	38
<b>Impressum</b>	<b>40</b>



# Aufgabenstellung

Die Stadt Hagen hat ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (InSEK) für den Stadtteil Hohenlimburg zur Umgestaltung der Innenstadt, mit der Zielsetzung und dem Titel „Hohenlimburg an die Lenne“, erarbeitet. Zur Entwicklung konkreter Konzepte zur Umgestaltung der Innenstadt wird ein freiraumplanerischer Wettbewerb ausgelobt. Mit dem Wettbewerb werden von der Stadt Hagen mehrere Ziele verfolgt, u.a. einer Stärkung des Rathauses als zentraler Ort der Stadtverwaltung durch die Neugestaltung des Vorplatzes und der angrenzenden Teilbereiche. Dies soll nicht nur der funktionalen Verbesserung dienen, sondern auch der stadtpolitischen und gesellschaftlichen Aufwertung des Zentrums von Hohenlimburg. Dabei werden Ansätze erwartet, die ein zeitgemäßes, zukunftsfähiges und attraktives Gestaltungskonzept der öffentlichen Räume entwickeln und somit die Aufenthaltsqualität für die Bürger\*innen zu steigern.

Das Wettbewerbsgebiet unterteilt sich in die sechs Teilbereiche. Dazu gehören 1. der Rathausplatz, 2. der denkmalgeschützte Pavillon und der westliche Abschnitt der Freiheitsstraße, 3. die „Limburger Freiheit“ mit dem angrenzenden Bereich der Fußgängerzone, 4. der Markt, 5. der Brucker Platz und 6. das Lenneufer. Diese Teilbe-

reiche sollen unter Berücksichtigung der erforderlichen Verkehrsführungen und stadträumlicher Sichtachsen miteinander verknüpft und zu einem attraktiven und barrierefreien öffentlichen Raum in der Innenstadt von Hohenlimburg neugestaltet werden. Zur konkreten Stärkung der innerstädtischen Aufenthaltsqualität wurde durch die Stadt Hagen ein Fokusraum im Bereich des Brucker Platzes definiert. Es wird den Teilnehmern jedoch freigestellt, entwurfsabhängig eigenständige funktionale Zonierungen und Fokusräume zu definieren.

Eine Teilfläche des Teilbereichs „Brucker Platz“ befindet sich in Privatbesitz. Die Stadt Hagen beabsichtigt zwar keinen Erwerb der Fläche, aber es wird mit dem privaten Eigentümer über ein öffentliches Nutzungsrecht der Flächen gesprochen.

Alle Teilbereiche sollen durch Gestaltungsansätze der Flächenentsiegelung, der Schaffung von Vegetationsflächen und der Berücksichtigung von attraktiven Freiräumen aufgewertet werden. Dabei sollen alle Konzepte den Leitgedanken verfolgen eine stärkere Bindung zwischen dem Zentrum von Hohenlimburg und der Lenne herzustellen. Das Wettbewerbsgebiet umfasst eine Gesamtfläche von ca. 1,8 ha in zentraler Lage der Innenstadt.

Um eine angemessene Lösung zu finden, ist ein nichtöffentlicher, einstufiger Wettbewerb nach RPW 2013 mit 16 Teilnehmern mit anschließendem Verhandlungsverfahren gemäß § 14 Abs. 4 Nr. 8 VgV vorgesehen. Der Wettbewerb richtet sich an Landschaftsarchitekt\*innen. Stadtplaner\*innen sind ausschließlich in Bewerbergemeinschaft mit Landschaftsarchitekt\*innen teilnahmeberechtigt, die Federführung liegt bei der / dem Landschaftsarchitekt\*in.

Insgesamt werden Leistungen der Objektplanung für Freianlagen (§ 39 HOAI) vergeben.

## Rahmenbedingungen

Die Stadt Hagen ist eine kreisfreie Großstadt mit 189.000 Einwohner\*innen (Stand 2022) in Nordrhein-Westfalen und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von ca. 160 km<sup>2</sup>. Angrenzend an die Städte Dortmund und Herdecke gehört auch Hagen der Metropolregion Rhein-Ruhr an. Als Teil des Regierungsbezirks Arnsberg liegt sie am südöstlichen Rand der Metropolregion und ist Standort der einzigen staatlichen Fernuniversität Deutschlands, der Fern-Universität Hagen. Die Stadtgeschichte ist geprägt von einem tiefgreifenden Strukturwandel, der den Übergang von den einer industriell geprägten Wirtschaft hin

zu einem dienstleistungsorientierten Sektor markiert. Dieser Wandel spiegelt sich deutlich in der Förderung und dem Ausbau der Bildungsinfrastruktur wider. Hagen hat sich somit von einer klassischen Industriestadt zu einem modernen Bildungs- und Wissensstandort entwickelt. Diese Entwicklung wird besonders durch die Fernuniversität Hagen, der Fachhochschule Südwestfalen und der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW) hervorgehoben. Hohenlimburg ist ein östlicher Stadtbezirk der kreisfreien Großstadt und beheimatet ca. 29.000 Einwohner\*innen. Als ehemals

selbstständige Stadt ist der Stadtteil bzw. die Innenstadt Hohenlimburg eines von vier städtischen Nebenzentren. Die Innenstadt von Hohenlimburg zeichnet sich u.a. durch das Schloss Hohenlimburg und durch eine Vielzahl an historischen, insbesondere gründerzeitlichen Gebäuden aus. Die Lenne, welche durch Hohenlimburg fließt, prägt darüber hinaus das Bild des Stadtteils maßgeblich. Entlang ihrer Ufer befinden sich neben ausgedehnten Gewerbegebieten auch eine Kanu-Wildwasserstrecke; der Lenne-Wildwasserpark.



Luftbild des Wettbewerbsgebietes (Quelle: Google maps)

## Das Plangebiet

Das Wettbewerbsgebiet umfasst 1. den Rathausplatz, 2. den denkmalgeschützten Pavillon und den westlichen Abschnitt der Freiheitstraße, 3. die „Limburger Freiheit“ mit dem angrenzenden Bereich der Fußgängerzone, 4. den Markt, 5. den Brucker Platz sowie 6. das Lenneufer. Im gesamten Wettbewerbsgebiet sind keine nennenswerten Grünflächen vorhanden. Vielmehr ist die Innenstadt durch einen hohen Versiegelungsgrad gekennzeichnet. Eine Ausnahme bildet die nahegelegene Lenne mit stellenweise breiten begrünten Uferbereichen.



Luftbild des Wettbewerbsgebietes (Quelle: Stadt Hagen)



Plangebiet mit Kennzeichnung der einzelnen Teilbereiche (Quelle: Stadt Hagen)

# Die Teilbereiche

## Rathausvorplatz

Der Rathausvorplatz ist durch das Rathaus selbst, in dem aktuell neben dem Bürgeramt, die Kfz-Zulassungsstelle und die Polizei untergebracht sind, zur Lenne hin abgeschirmt. Der Rathausplatz dient in seiner aktuellen Funktion überwiegend als großflächiger Parkplatz mit 61 Pkw-Stellplätzen für Besuchende und Mitarbeitende der Polizei sowie zwei Garagen für Einsatzfahrzeuge der Polizei. Darüber hinaus ist ein Unterstand für die Kfz-Zulassungsstelle mittig auf dem Rathausvorplatz verortet.

Im nordwestlichen Bereich des Rathauses, parallel zur Stennertstraße, ist eine Durchfahrtmöglichkeit zur Lenne vorhanden. Diese Durchfahrt ist mit einer Schrankenanlage gesperrt und den Wassersportler\*innen („Wildwasserpark auf der Lenne“ des Kanu-Club Hohenlimburg) für den Materialtransport vorbehalten. Im Vorbereich des Haupteingangs zum Rathaus ist eine öffentliche Platzgestaltung gegenwärtig angedeutet. Diese wird in einem zeitlich begrenzten Rahmen zwei- bis viermal im Jahr für öffentliche Veranstaltungen (Stadtfest, Weihnachtsstände, etc.) genutzt. Der Haupteingang des Rathauses ist jedoch lediglich über eine Treppenanlage zu erreichen, was die Barrierefreiheit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen stark beeinträchtigt.

## Pavillon und Freiheitstraße

Der Rathauspavillon in Hohenlimburg steht unter Denkmalschutz und ist ein zentraler Punkt am Eingang der Fußgängerzone. Er dient nicht nur als Versorgungsstelle, sondern auch als Treffpunkt. Das Gebäude hat einen unveränderten, traubenförmigen Grundriss und ein Flachdach mit auskragendem Überstand. Die Fassade ist mit Mosaikfliesen in verschiedenen Farben verziert, überwiegend in Weiß. Die Toilettenanlage im Untergeschoss hat keinen barrierefreien Zugang.

Der Pavillon in der Freiheitstraße in Hohenlimburg ist ein markantes Beispiel dieser Kleinarchitektur und einer der letzten seiner Art in der Region. Er ist ein Zeugnis der Nachkriegsmoderne und hat aufgrund der ersten Modernisierungsmaßnahme in Hohenlimburg nach dem Krieg eine besondere Bedeutung für die Stadt. Über viele Jahre gehörte zu dem Pavillon auch eine öffentliche Toilette. Diese ist jedoch inzwischen lediglich den Gästen des Cafés in der Nutzung vorbehalten.

## „Limburger Freiheit“

Die Fußgängerzone mit dem angrenzenden Platz steht gegenwärtig als zentrale Orte der Begegnung, zum Verweilen, zum Spielen oder für Veranstaltungen zur Verfügung. Die Ansprüche an eine attraktive Gestaltung können die Flächen jedoch lediglich annähernd erfüllen. Unmittelbar am Rathaus beginnt die städtebaulich weniger ansprechende Eingangssituation der Fußgängerzone am Platz „Limburger Freiheit“. Die Errichtung des Platzes fand im Jahr 1983 statt. Seine markante Prägung erhält der Platz durch den zentral positionierten Färberbrunnen sowie die charakteristische Topografie aus Podesten und Absätzen, sowie einer Pflasterung aus Ziegel- und Mosaikpflastersteinen. Eine Baumreihe (Kugel-Ahorn) entlang der nördlichen Seite rahmt den Platz ein und spendet Schatten. Die Barrierefreiheit ist im Bereich der Fußgängerzone sowie der angrenzenden Verkehrsflächen aufgrund des Bodenbelags gegenwärtig nicht gewährleistet. Dies beeinflusst die Funktion der Innenstadt / Fußgängerzone als Zentrum für die ansässige Wohnbevölkerung negativ.

## Markt

Der Markt wird als zentraler Ort der Innenstadt Hohenlimburgs zwar durch vielfältige Veranstaltungen genutzt, erzeugt sonst aber durch seine Dimensionierung und Gestaltung die Wahrnehmung eines leeren und untergenutzten Platzes im Kernbereich der Innenstadt. Darüber hinaus wird dieser in der Regel als großflächiger Parkplatz für bis zu 53 Pkw-Stellplätze von der Stadtverwaltung und Besuchenden genutzt. Der Markt wird, vergleichbar mit dem Rathausplatz, in einem zeitlich begrenzten Rahmen zwei- bis viermal im Jahr für öffentliche Veranstaltungen (Stadtfest, Weihnachtsstände, etc.) genutzt.

## Brucker-Platz

Am Brucker Platz war bis vor einigen Jahren ein großzügiger Spielplatz angesiedelt. Dieser ist zugunsten der Unterbringung von Stellplätzen gewichen. Zusätzlich befindet sich im Übergang zur Hochwasserschutzmauer ein unscheinbarer kleinerer Spielplatz mit nur wenigen Spielementen. Der Brucker Platz ist ein eher unauffälliger Ort, der bequem zu Fuß über die Fußgängerzone oder entlang der Lenne über die begehbarer Hochwasserschutzmauer erreichbar ist. Aktuell wird er hauptsächlich als Parkplatz sowie als Durchfahrt zum Rathaus

über die Langenkampstraße und den Markt genutzt.

Das bestehende Umspannwerk wird voraussichtlich bis zum Zeitpunkt der Stilllegung im Jahr 2026 weiter betrieben. Ein Rückbau ist ab dem Jahr 2027 vorgesehen. Durch den Rückbau entsteht ein innerstädtischer Raum mit gestalterischen Entwicklungspotenzialen.

## Lenneufer

Im Innenstadtbereich ist der gesamte Lenneverlauf von weniger attraktiven Gebäuderückseiten geprägt und wird am südlichen Ufer von einer ca. 1,5 km langen Hochwasserschutzmauer begleitet. Oberhalb der Mauer verläuft eine Promenade, die über Fußgängerrampen in rückwärtigen Bereichen des Rathauses und der Freiheitstraße 27a, am Brucker Platz und an der Ecke Langenkampstr./Margot-Stern-Platz zugänglich ist. Lediglich über einzelne Aussichtspunkte ist ein Blick auf die Lenne ermöglicht.

Am Fußweg entlang der Lenne, der hauptsächlich von Kanuten genutzt wird, finden sich angrenzende Wiesenflächen, die für temporäre Veranstaltungen genutzt werden. Fest installierte Freiraumelemente sind in diesem Bereich nicht vorzufinden, da das Lenneufer als Hochwasserschutz-

bereich dient. Im Mittelbereich des Wettbewerbsgebiets befindet sich ein unbefestigter Einstieg in die Kanustrecke. Weiter südlich des Wettbewerbsgebiets gibt es ein weiteres Trainingsgelände am Lennebereich, das ebenfalls über einen unbefestigten Einstieg verfügt.

Das große Potenzial der Innenstadt durch die Nähe zum Wasser ist bislang ungenutzt, da die Lenne aufgrund der architektonischen und städtebaulichen Beschränkungen in der gesamten Fußgängerzone nicht wahrzunehmen und damit im Stadtbild nicht präsent ist.



Teilbereich 1 - Rathausvorplatz



Teilbereich 3 - Limburger Freiheit



Teilbereich 4 - Markt



Teilbereich 2 - Pavillon und Freiheitstraße



Teilbereich 5 - Brucker Platz



Teilbereich 6 - Lenne / Hochwasserschutzmauer



Teilbereich 2 - Pavillon / Naturdenkmal Rotbuche



Teilbereich 6 - Lenne (Quelle: assmann GmbH)

# Planungsaufgabe und Ziele

Das Ziel des freiraumplanerischen Wettbewerbs und des dahinterstehenden Förderprogramms ist es, Hohenlimburg einen neuen Charme zu verleihen und die Wohn-, Arbeits- und Freizeitqualitäten zu verbessern. Dazu gehört im besonderen Maß die Herstellung einer Verknüpfung des Naturraums Lenne mit dem urbanen Innenstadtbereich, die Schaffung sicherer öffentlicher Räume und Plätze sowie die Integration unter Denkmalschutz gestellter Gebäude. Auch die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme, der umweltgerechte Umgang mit dem Verkehr und die Barrierefreiheit sind wichtige Aspekte. Dabei sollen als übergeordnete Zielgruppen wie Familien, Touristen (z.B. Radfahrenden und Kanutinnen) angesprochen werden. Die Innenstadt dient dabei als zentraler Ausgangspunkt, an dem Besuchende nach ihren Aktivitäten entspannen, einkaufen und essen können. Ein vielseitiges Angebot wird geschaffen, das sowohl jüngere als auch ältere Gäste anspricht und für ein abwechslungsreiches Erlebnis sorgt.

## Verkehrliche Erschließung

Das Wettbewerbsgebiet soll auch zukünftig weitestgehend über die bestehenden Verkehrswege erschlossen werden. Eine abweichende Erschließung ist in Bezug auf

die Neugestaltung des Brucker Platzes durch die Öffnung zur Lenne zu erwarten bzw. zur berücksichtigen. Hier kann/soll gedanklich von einer Verlängerung der Langenkamp Straße bzw. der Etablierung eines Wendehammers ausgegangen werden. Die Stellplätze am Brucker Platz können hierfür entfallen.

Eine komplette Um- bzw. Überplanung von Erschließungsstraßen ist daher nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe. Es werden jedoch Vorschläge erwartet, wie die Freiheitsstraße ggf. zur Gewinnung von öffentlichen Freiflächen im Straßenquerschnitt optimiert werden kann. Durch die Stadt Hagen wurde in der Vergangenheit bereits darüber nachgedacht, diese im Bereich des Pavillons bzw. des Rathausvorplatzes als „shared space“ zu gestalten.

## Stellplatzanforderungen

Im Wettbewerbsgebiet werden im Bereich Rathausvorplatz / Markt Anforderungen an grundsätzlich 88 Stellplätze für Mitarbeiter\*innen und Besuchende gestellt. Diese Anzahl soll jedoch lediglich eine Richtgröße darstellen und keine feste Mindestanzahl. Die Entwurfskonzepte sollen dabei dem perspektivischen Gedanken folgen, dass die Stellplätze im Zuge der in Aussicht stehenden Mobilitätswende deutlich, auch unter die

aktuell bauordnungsrechtlich erforderlichen Stellplätze, reduziert werden können. Diesbezüglich werden Wettbewerbsleistungen erwartet, die konzeptabhängig einen sinnvollen und verträglichen Stellplatzbedarf gerecht werden. Die konkrete Zonierung der Stellplätze wird den Verfasser\*innen entwurfs-/konzeptabhängig freigestellt. Zusätzlich werden zehn weitere Stellplätze, für die im nördlichen Gebäudeteil des Rathauses verortete Polizei benötigt, sowie zwei weitere Garagen.

## Fuß- Und Radverkehr

Das gesamte Wettbewerbsgebiet soll auch im Hinblick auf die Erreichbarkeit für Fußgehende und Radfahrende verbessert werden. Dem ist im Zuge der Oberflächengestaltung sowie der Ausweisung von Verkehrswegen für Fußgehende und Radfahrende im Rahmen der Wettbewerbsbeiträge Rechnung zu tragen. Im Rahmen der Wettbewerbsarbeiten ist darauf einzugehen, dass langfristig der überregionale Lenneradweg durch das Plangebiet verlaufen soll

## Begrünung / Bepflanzung / Vegetation

In der Gestaltung von städtischen Frei- und Grünflächen sollen zunehmend innovative Konzepte (z.B. naturnahe Erlebnisräume)

eine wichtige Rolle spielen. Diese Konzepte dienen nicht nur der Erholung und Entspannung, sondern auch dem Erhalt der Artenvielfalt und dem Klimaschutz. Durch Flächenentsiegelung und ausreichende Begrünung soll die Stadt besser vor Überflutungen geschützt und die Umwelt insgesamt geschont werden. Zusätzlich können ergänzende Maßnahmen wie Fassadenbegrünung integriert werden, um das Stadtbild noch grüner und lebenswerter zu gestalten.

achtet werden. Daher sind Einbauten und Ausstattungselemente in diesem Bereich nur bedingt erlaubt, um die Sicherheit der Anwohnenden und Besuchenden zu gewährleisten.

Insgesamt ist es wichtig, bei der Planung und Umsetzung des öffentlichen Raums verschiedene Aspekte wie Ästhetik, Funktionalität und Sicherheit in Einklang zu bringen, um eine lebendige und lebenswerte Umgebung für alle zu schaffen.

### Ausstattungselemente / Einbauten

Um eine harmonische Gestaltung des öffentlichen Raums zu gewährleisten, ist es wichtig, ein einheitliches Konzept für die Ausstattungselemente zu verfolgen und eine Mischung von Stilen zu vermeiden. Dabei sollte besonders das Thema „Klimaanpassung“ berücksichtigt werden, indem Trinkwasserstellen/-brunnen und ausreichende Verschattungsmöglichkeiten geschaffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung nachhaltiger Mobilität, beispielsweise durch den Bau einer Fahrradstation mit sicheren Fahrradstellplätzen und Lademöglichkeiten für E-Bikes und Pedelecs (12 Stück). Dies soll dazu beitragen, die Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu erleichtern. Allerdings müssen bei der Gestaltung des Uferbereichs auch die besonderen Herausforderungen des Hochwasserschutzes be-

### Lokale klimatische Bedingungen

Die Reduktion von Schadstoffemissionen, besonders des motorisierten Individualverkehrs, ist vorrangig. Straßenräume, Innenhöfe und Plätze sollten begrünt werden, Grün- und Freiflächen sind zu erhalten bzw. auszubauen. Weitere Versiegelungen sind zu vermeiden. Zur Verringerung des Versiegelungsgrades und Verbesserung des Bioklimas sind umfangreiche Begrünungsmaßnahmen vorzusehen. Sowohl öffentliche Räume (Plätze, Straßen etc.) als auch private Grundstücke sind dabei einzubeziehen. Dach- und Fassadenbegrünung und Innenhofbegrünung sind vorzusehen. Vorhandene Innenhofbegrünungen sollten erhalten bleiben, weiterhin sollten geeignete Innenhöfe nach einer Entkernung begrünt werden.

### Hochwasserschutz und Regenwassermanagement

Der Hochwasserschutz in Hohenlimburg ist essenziell für die ansässigen Bewohner\*innen. Im Rahmen der Wettbeerbtsbeiträge ist es daher wichtig, planerische Eingriffe so zu gestalten, dass die Abflussverhältnisse bei Hochwasser nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Einbauten im Bereich der Wiesen am Lenneufer müssen daher in besonderem Maße den Anforderungen des Hochwasserschutzes gerecht werden. Demzufolge sind z.B. keine festen / dauerhaften Freiraumelemente im Bereich der Wiesen am Lenneufer zugelassen. Durch die Stadt Hagen wurde eine Machbarkeitsstudie beauftragt, um die Teilöffnung der Hochwasserschutzmauer zu prüfen und zu klären, welche geohydrologischen Aspekte / Rahmenbedingungen im Zuge der Entwurfskonzepte sowie der daran anschließenden Planung im Bereich des Brucker Platzes zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus ist entwurfs-/konzeptabhängig eine Höherlegung der Randbereiche des Rathausplatzes (mind. 117,20 m üNN) vorzunehmen, wobei gleichzeitig darauf zu achten ist, dass die barrierefreie Nutzbarkeit der Polizeistation und der Verwaltungseinheiten im Rathaus gewährleistet bleibt. Ein weiterer denkbarer Schritt ist die Schaffung eines Retentionsraumes auf dem Rathausplatz, d.h. die Entsiegelung von

Flächen, um die Wassermassen im Falle eines Hochwassers effektiv ableiten und eine ausreichende Versickerung des Regenwassers gewährleisten zu können. Zudem wird empfohlen, auch außerhalb des Rathausplatzes Entsiegelungsmaßnahmen als Teil der „Schwammstadt“ zu implementieren, sofern dies umsetzbar ist.

### Technische Infrastruktur / Beleuchtung

Eine ausreichende Beleuchtung ist notwendig, besonders im Zuge der Neugestaltung des Brucker Platzes und der damit verbundenen neuen Nutzungen in diesem Bereich.

Ein stimmiges Beleuchtungskonzept soll nicht nur für mehr Sicherheit, sondern auch für eine höhere Aufenthaltsqualität sorgen und eine angenehme Atmosphäre schaffen. Die Beleuchtung entlang des Lenneufers, insbesondere unterhalb der Lennebrücke, ist gegenwärtig ungenügend. Daraus soll für den zukünftigen Lenneradweg ein durchdachtes Beleuchtungskonzept entlang der Lenne entwickelt werden. Darüber hinaus ist die Installation einer E-Bike Ladestation in der Nähe des Lenneradwegs oder an Fahrradstellplätzen eine sinnvolle und notwendige technische Ergänzung. Sie soll möglichst mit einer Servicestation kombiniert werden, um den Fahrradfahren-

den die Möglichkeit der Reparatur, Instandhaltung und Reinigung von Fahrrädern zu bieten.

### Barrierefreiheit

In einer inklusiven Stadt ist es wichtig, dass alle Bürger\*innen unabhängig von ihrem Alter, ihrer Mobilität oder anderen Einschränkungen am städtischen Leben teilhaben können. Daher sollten sämtliche Verkehrswege ausreichend befestigt und auch für Rollstühle und Kinderwagen befahrbar sein, um die Zugänglichkeit zu gewährleisten. Zudem sind orientierende Leitsysteme, wie visuelle und taktile Bodenindikatoren für Sehbehinderte, sowie lesbare und verständliche Beschilderungen unerlässlich, um sich im Stadtgebiet zu rechtfinden. Es ist wichtig, einen hohen Grad der Barrierefreiheit in allen Bereichen der Freiraumgestaltung anzustreben.

### Anforderungen an Nachhaltigkeit

Es wird besonderen Wert auf ressourcenschonende Maßnahmen gelegt, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Dabei sollten recycelte und wiederverwendbare Materialien verwendet werden, um eine geringe Umweltbelastung zu gewährleisten. Zudem soll die Wiederverwertbarkeit aller Materialien und Gegenstände geprüft und gegebenenfalls an anderer Stelle er-

neut genutzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf die Förderung der ökologischen Biodiversität durch Entsiegelung und die Schaffung von Grünflächen gelegt werden. Dabei sollen nach Möglichkeit heimische und standortgerechte Pflanzen verwendet werden, um die natürliche Vielfalt zu erhalten und Lebensräume für verschiedene Arten zu schaffen. Durch eine ganzheitliche und nachhaltige Herangehensweise soll ein positiver Beitrag zum Schutz der Umwelt geleistet werden.

## Wettbewerbsbedingungen

Ausloberin des Wettbewerbs ist die Stadt Hagen. Die Organisation und Betreuung des Wettbewerbs erfolgte durch die assmann GmbH aus Köln.

### Teilnehmer

Der Wettbewerb wurde als einstufiger, nichtöffentner Wettbewerb mit vorgesetztem Bewerbungs-/Losverfahren nach RPW 2013 durchgeführt. Das anschließende Verhandlungsverfahren ohne Teilnehmerwettbewerb gemäß VgV ist geplant. Das Wettbewerbsverfahren war anonym. Die Zahl der Teilnehmenden wurde auf 16 begrenzt.

### Ablauf des Wettbewerbs

Am 24. Juni 2024 fand die Preisgerichtsvorbesprechung statt. Eine gemeinsame Besichtigung des Plangebietes ist im Rahmen des Einführungskolloquiums am 19. Juli erfolgt. Zwölf Teilnehmer gaben bis zum 20. September 2024 ihre Planunterlagen fristgerecht ab. Am 28. Oktober 2024 tagte das unabhängige Preisgericht zur Beurteilung der Arbeiten.

## Bewertungskriterien

In der Auslobung wurden folgende Bewertungskriterien verbindlich für die Entscheidung des Beurteilungsgremiums festgelegt:

- Städtebauliche und architektonische Qualität,
- Freiraumplanerische Qualität,
- Funktionalität und Raumprogramm,
- Wirtschaftlichkeit (Bau- und Lebenszykluskosten).

### Preisgelder

Für Preise und Anerkennungen stellte der Auslober als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag in Höhe von 105.000 Euro inkl. MwSt. zur Verfügung. Jedes Büro, das einen bewertbaren Beitrag abgab, erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 2.666,66 Euro.

Die Aufteilung der Preise war wie folgt:

- 1. Preis: 29.500 Euro
- 2. Preis: 18.500 Euro
- 3. Preis: 11.000 Euro
- 2 Anerkennungen à: 7.000 Euro

# Besetzung Preisgericht

## Fachpreisrichter/innen

- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
- Reiner Thiel, Landschaftsarchitekt, Münster
- Prof. Kathrin Volk, Landschaftsarchitektin, Detmold
- Christine Wolf, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Madeleine Wolf, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Dortmund

## Sachpreisrichter/innen

- Dr. Christoph Diepes (Stadtverwaltung), Fachbereichsleiter, Stadt Hagen
- Jochen Eisermann (CDU), Bezirksbürgermeister, Stadt Hagen
- Henning Keune (Stadtverwaltung), Technischer Beigeordneter, Stadt Hagen
- Mark Krippner (SPD), stellv. Bezirksbürgermeister, Stadt Hagen
- Frank Schmidt (BfHo), stellv. Bezirksbürgermeister, Stadt Hagen

## Sachverständige Berater/innen und Vorprüfer/innen (ohne Stimmrecht)

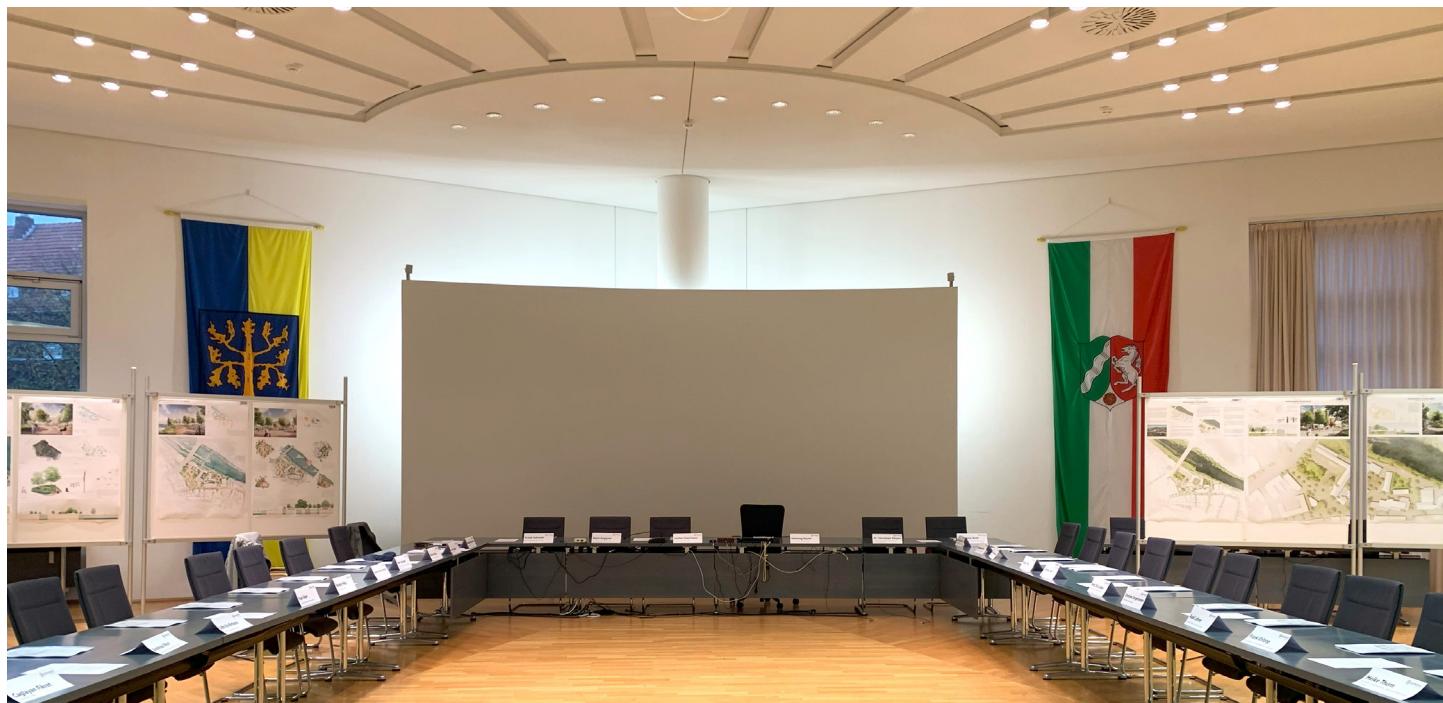
- Andreas Beilein, Abteilungsleitung Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadterneuerung, Stadt Hagen
- Christophe Belzacq, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung, Stadt Hagen
- Benedikt Buchwald, assmann GmbH, Köln
- Antonia Chmiela, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung, Stadt Hagen

## Stellvertretende Sachpreisrichter/innen

- Fuat Aker (SPD), Mitglied der Bezirksvertretung, Stadt Hagen
- Peter Arnusch (BfHo), Ausschussmitglied für Soziales, Integration und Demographie, Stadt Hagen
- Michael Glod (CDU), Mitglied der Bezirksvertretung, Stadt Hagen
- Mandy Pelka (CDU), Frauenbeirat, Stadt Hagen
- Andrea Peuler-Kampe, B90/GRÜNE, Ausschussmitglied Umwelt, Klimaschutz und Mobilität

- Caglayan Fikret, Gastronom, Hagen
- Jörg Finkeldey, Fachleitung, Wirtschaftsbetrieb, Stadt Hagen
- Gerald Fleischmann,
- Jana Funke, Abteilungsleitung Verkehrsplanung, Stadt Hagen
- Larissa Gronemeyer, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung, Stadt Hagen
- Mirjam Kötter, Leitung Sachgruppe Untere Denkmalbehörde (UDB) / Stadtarchäologie, Stadt Hagen
- Jana Kunze, Fachbereich Jugend und Soziales, Stadt Hagen
- Udo Krollmann, Krollmann Gruppe GmbH, Hagen
- Andreas Murr, Werbegemeinschaft Hohenlimburg e.V., Hagen

- Karsten-Thilo Raab, Amtsleitung Servicezentrum Sport, Stadt Hagen
- Linda Repper, assmann GmbH, Köln
- Guido Rose, Fachleitung Straßenbau, Wirtschaftsbetrieb Hagen
- Stephanie Roth, Landschaftsarchitektin, Abteilungsleitung Freiraum- und Grünordnungsplanung, Stadt Hagen
- Bettina Schaffmann, Hydrotec Ingenieurgesellschaft für Wasser und Umwelt mbH, Aachen
- Michael Schmiemann, artifex Bauplanungsgesellschaft, Herdecke
- Janine Schneider, Krollmann Gruppe GmbH, Hagen
- Heike Thurn, Sachgruppenleitung der Unteren Wasserbehörde, Umweltamt, Stadt Hagen
- Dominik Uschdraweit, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung, Stadt Hagen
- Georgios Xenidis, Gastronom, Hagen



Preisgerichtssitzung (Quelle: assmann GmbH)



Lageplan, 1. Preis

## 1. Preis

### Landschaftsarchitektur

Büro bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau,  
Berlin  
Verfasser: Ulrike Böhm, Katja Benfer, Cyrus Zahiri



Lageplan, 2. Preis

## 2. Preis

### Landschaftsarchitektur

Büro Greenbox Landschaftsarchitekten PartGmbB,  
Köln  
Verfasser: Hubertus Schäfer  
Mitarbeiter: Anastasiia Soshnikova, Matthias Morsch, Heide Both, Valentin Wischhöfer, Fabian Zeipert, Malavika Sheela Retna, Marco Schlottmann  
Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)

## 3. Preis

### Landschaftsarchitektur

Büro club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln  
Verfasser: Prof. Burkhard Wegener, Frank Flor, Jörg Homann, Goetz Klose  
Mitarbeiter: Priyambada Das, Franziska Lesser, Florian Strehle  
Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)



Lageplan, 3. Preis

## Anerkennung

### Landschaftsarchitektur

Büro Planorama GmbH, Berlin  
Verfasser: Maik Böhmer  
Mitarbeiter: Janina Gäckler, Fabian Karle, Theresa Balogh, Sarah Lemnitz  
Sonderfachleute: Claudia Köllner, Berlin (Visualisierung)



Lageplan, Anerkennung



Lageplan, Anerkennung

## Anerkennung

### Landschaftsarchitektur

Büro Treibhaus Landschaftsarchitektur, Hamburg  
Verfasser: Gerko Schröder  
Mitarbeiter: Klaus Peter Lorenz, Otis Schmidt, Sina Schröder, Ulrike Börst  
Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)



Lageplan, 2. Rundgang

## 2. Rundgang

### Landschaftsarchitektur

Büro KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf  
Verfasser: René Rheims  
Mitarbeiter: Viviane Schefers, Benedikt Küting  
Sonderfachleute: Katarzyna Bolewska, Volker Lescow, Oskar Wrede-Melschede, Katherine Hövelmann

## 2. Rundgang

### Landschaftsarchitektur

Büro hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH,  
Berlin

Verfasser: Barbara Hutter, Stefan Reimann

Mitarbeiter: Anja Schier, Danyh Shrair, Esther Augustin,  
Henning Holk, Iken Glaser, Zhen Zhuang

Sonderfachleute: Christian Marrero (Visualisierung)



Lageplan, 2. Rundgang

## 2. Rundgang

### Landschaftsarchitektur

Büro TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung  
Stadtforschung, Berlin

Verfasser: Stephan Buddatsch

Mitarbeiter: Martin Villegas Salazar, Karla Perez Gomez,  
Vanessa Baltes, Sohani Prioty



Lageplan, 2. Rundgang



Lageplan, 1. Rundgang

## 1. Rundgang

## Landschaftsarchitektur

Büro HOLZWARTH Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Gerd Holzwarth

Mitarbeiter: Mathias Maurerlechner, Mohammed Essam,  
Zhaojun Wang

Stadtplanung

Büro yellow z, Abel Bormann Koch Architekten u.  
Stadtplaner PartGmbB, Berlin

Verfasser: Michael Koch

Mitarbeiter: Mathias Maurerlechner



## Lageplan, 1. Rundgang

## 1. Rundgang

## Landschaftsarchitektur

Verfasser: Dipl.-Ing. Matthias Funk, Landschaftsarchitekt  
AKNW , BDLA, Dipl.-Ing. Hiltrud M. Lintel, Land-  
schaftsarchitektin AKNW, ai nw, Prof. Dipl.-Ing.  
Rainer Sachse, Landschaftsarchitekt AKNW  
BDLA

Mitarbeiter: Vivien Ildikó Harmati, Chiara Marschall, Rebecca Pia Kohl, Maja Krzyzynska, Kathrin Trognitz

# 1. Rundgang

## Landschaftsarchitektur

Büro Sophia Hartwig Landschaftsarchitektur,  
Stuttgart  
Verfasser: Sophia Hartwig-Schwenk  
Mitarbeiter: Niklas Hetzel

## Stadtplanung

Büro kela: Kerstin Kühnemund Landschafts-  
architektur, Düsseldorf  
Verfasser: Kerstin Kühnemund



Lageplan, 1. Rundgang

# 1. Rundgang

## Landschaftsarchitektur

Büro mesh landschaftsarchitekten PartG mbB  
Prominski | Nakamura | Prominski, Hannover  
Verfasser: Masashi Nakamura, Martin Prominski, Angela  
Prominski  
Mitarbeiter: Erika Ida



Lageplan, 1. Rundgang

1. Preis

# Landschaftsarchitektur

Büro: bbzl böhm benfer zahiri landschaften  
städtebau, Berlin

Verfasser: Ulrike Böhm, Katja Benfer, Cyrus Zahiri



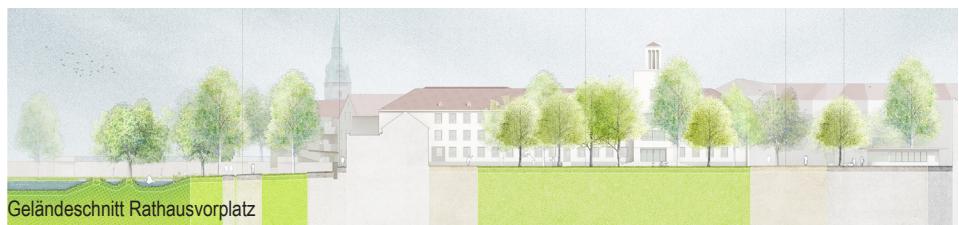
Blick auf den Markt



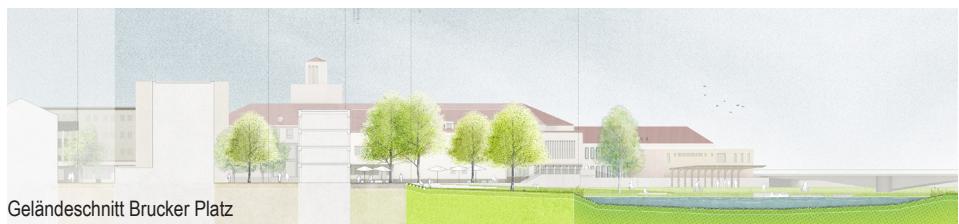
## Lageplan Plangebiet



Lageplan Rathausvorplatz



Geländeschnitt Rathausvorplatz



Geländeschnitt Brucker Platz

## Erläuterungsbericht des Verfassers

### (Auszug)

Der Innenstadt Hohenlimburgs kommt als zentraler Stadtraum eine wichtige Bedeutung zu. Sich verändernde Randbedingungen machen eine Umgestaltung notwendig, wobei ein besonderer Fokus auf Maßnahmen zum Hochwasserschutz und Klimaanpassung liegt. Hohe Temperaturen, extreme Trockenheit und Starkregenereignisse lassen insbesondere stark versiegelte Flächen und Randlagen an Flussläufen zu Problemberichen werden. Mit dem Klimawandel wird ein Umdenken bei der Gestaltung innerstädtischer Flächen notwendig. Angelehnt an die Morphologie der Flusslandschaft werden mit Stadtteppich und Lenneband zwei sich gleichmäßig bewegende Bänder formuliert. Verbunden werden diese durch Lennepassagen. Eingebettet liegen drei zentrale Platzflächen. Rathausplatz, Limburger Freiheit und Brucker Platz. Ausgehend von Entsiegelung und Maßnahmen zur Klimaanpassung werden für die zentralen Platzräume unterschiedliche Herangehensweisen und Atmosphären entwickelt. Über alle Teilflächen hinweg entsteht eine prägnante Gestaltung, die den Stadtraum als Einheit erkennbar werden lässt.

## Beurteilungstext des Preisgerichts

Die Arbeit überzeugt durch ihre angenehmen, dem Ort angemessenen Interventionen, die zurückhaltend die Qualitäten der Teilräume betonen. Der wachsende Transformationsprozess für den Rathausplatz, vom Parkplatz zum Parkraum in zeitlichen Intervallen wird begrüßt. Die Positionierung eines neuen Grünraums vor dem Rathausgebäude und die Belassung der Stellplätze in Richtung Stennerstraße kann nachvollzogen werden. Ihre Ausbildung als Rasenliner wird kontrovers diskutiert. Eine multifunktionale Nutzung ist nur bedingt umsetzbar. Das gestaltete Aufenthaltsband, ein wiederkehrendes Motiv auch in den anderen Platz- und Straßenräumen, wird positiv bewertet. Die Gestaltung des Eingangsbereiches zur Innenstadt an der Preinstraße

kann durch die Baumverdichtung und dem neuen Wasserspiel überzeugen. Das räumliche Spiel im Platzraum des Alten Marktes von Grünflächen und Aufenthaltsbändern gefällt, bietet Raum für Aufenthalt und leitet gleichzeitig an die Lenne. Positiv diskutiert wird auch die nutzungsneutrale Ausgestaltung dieser beiden neuen Platzräume, Rathaus- und Marktplatz.

Die Ausgestaltung des Brucker Platzes ist angemessen, die Grüne Fuge, auch wenn sie öfter überflutet wird, und die Ausrichtung der Sitzstufen kann durch ihren langen Blick in die Flusslandschaft überzeugen. Auch erscheint der dies ergänzende Lennebalkon ein architektonisch geschicktes Raumelement zu sein. Kritisiert wird die Höhenlage des Brucker Platzes, unterhalb der HQ 100. Der angedachte Hochwasserschutz mittels

einer mobilen Hochwasserschutzwand im freien Lennevorland kann nicht nachvollzogen werden. Eine Verortung dieses Elements an anderer, funktionierender Position erscheint aber umsetzbar. Die Integration der Rampe zur Überwindung des Höhenunterschiedes für Fuß- und Radfahrer:innen gelingt.

Insgesamt erscheint der Entwurf wirtschaftlich umsetzbar zu sein.

Die Arbeit bietet in ihrer reduzierten Haltung, Hohenlimburg sensibel und angemessen berücksichtigend, einen sehr guten, nachhaltigen und zukunftsorientierten Lösungsvorschlag, der in den meisten Teilräumen auch eine sukzessive Transformation ermöglicht.



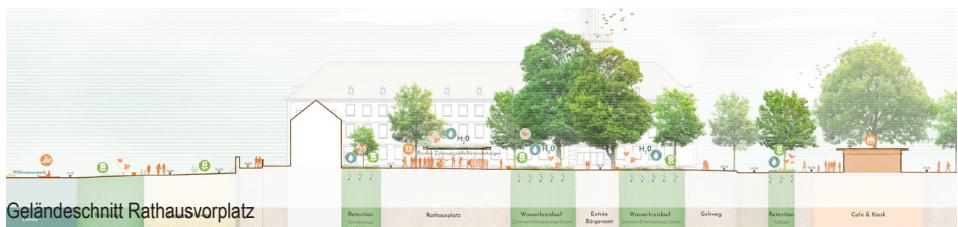


## 2. Preis

### Landschaftsarchitektur

Büro: Greenbox Landschaftsarchitekten  
PartGmbB, Köln  
Verfasser: Hubertus Schäfer  
Mitarbeiter: Anastasiia Soshnikova, Matthias Morsch, Heide Both, Valentin Wischhöfer, Fabian Zeipert, Malavika Sheela Retna, Marco Schlottman  
Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)





## Erläuterungsbericht des Verfassers (Auszug)

Der Entwurf greift die organisch geprägten Formen vom natürlichen Flussraum auf, Inseln und Kieselbänke, die als Leitmotiv in die Gestaltung der Platzabfolge mit einfließen. Die weichen, fließenden Konturen spiegeln die Nähe zur Lenne wider und schaffen eine natürliche Verbindung zwischen den unterschiedlichen Bereichen. Der multifunktionale Rathausplatz, die Limburger Freiheit und der Brucker Platz bilden eine zusammenhängende Sequenz urbaner Freiräume, die durch den neuen Grünen Markt autofrei miteinander verbunden werden. Dabei ist das Thema Wasser in zahlreichen Facetten vertreten: als Wasserspiel, die sichtbare Regenwassernutzung, ein Trinkwasserbrunnen sowie der neue direkte Zugang zum Ufer am Brucker Platz. Die Gestaltung schafft Bezüge zur Identität des Ortes mit der gezielten Wiederverwendung vorhandener Materialien und betont die Nähe zur Lenne, indem sie den städtischen Raum aufwertet und gleichzeitig moderne Anforderungen an Aufenthaltsqualität, Mobilität und Nachhaltigkeit erfüllt.

## Beurteilungstext des Preisgerichts

Die Arbeit verfolgt mit der Betonung der beiden urbanen Platzräume am Rathaus und an der neuen Lennetreppe einen spannungsvollen Ansatz. Der Rathausplatz wird zum Multifunktionsort mit Schwerpunkt auf Märkten und Veranstaltungen, die Stellplatznutzung findet nur noch untergeordnet statt. Ob die vorgeschlagenen Metallnägel genug Orientierung und Sortierung bewirken, wird kontrovers diskutiert. Auch überzeugen die Standorte der Bauten für Straßenverkehrsamt und Polizei nicht. Ferner fallen die Abweichungen in den Darstellungen der Bäume zwischen Lageplan und Renderings auf, es fällt schwer, die beabsichtigte Wirkung nachzuvollziehen. Den Auftakt in die Fußgängerbereiche bildet die Limburger Freiheit mit einem neuen Fontänenfeld un-

ter den alten Kugelahornen. Barrierefreiheit wird angestrebt und weitgehend erreicht. Der alte Markt wird im Ensemble der Plätze zur grünen Oase, mit großen Pflanzflächen und Seilspannleuchten und es entsteht eine intime Atmosphäre mit besonderer Aufenthaltsqualität an heißen Sommertagen. Am Brucker Platz wird mittels einer mehrfach gestaffelten Treppen- Rampenkombination einerseits der Höhensprung überwunden, andererseits ein Treffpunkt am Lenneufer geschaffen, der im Zusammenhang mit der neuen Raumkante einen großzügigen, von Teilen der Jury auch als zu weitgreifend empfundenen Stadtraum definiert. Spielangebote und Aufenthaltsmöglichkeiten werden sinnvoll kombiniert. Die maximale Höhe der Treppenanlage bleibt leider 50 cm unter dem Niveau des HQ100 – hier wäre nachzu-

bessern, denn über die gesamte Länge der Treppe erscheint eine mobile Schutzwand weder technisch machbar noch wirtschaftlich. Die funktionalen Aspekte, Stellplätze für Pkw und Rad, sind berücksichtigt, an der Langenkamp-Straße fehlt der Wendehammer. Die Arbeit sieht die Wiederverwendung von Materialien vor, der Versiegelungsgrad bewegt sich im Durchschnitt, Maßnahmen zum Niederschlagswassermanagement sind vorgesehen. Das Grün wird mit artenreichen Wildstaudenmischungen pflegeextensiv angelegt, die Baumarten werden je nach Standortgegebenheiten unterschiedlich feuchtigkeitsliebend ausgewählt. Insgesamt ein wertvoller Beitrag, jedoch mit funktionalen Mängeln und kontrovers diskutierter Maßstäblichkeit.





### 3. Preis

#### Landschaftsarchitektur

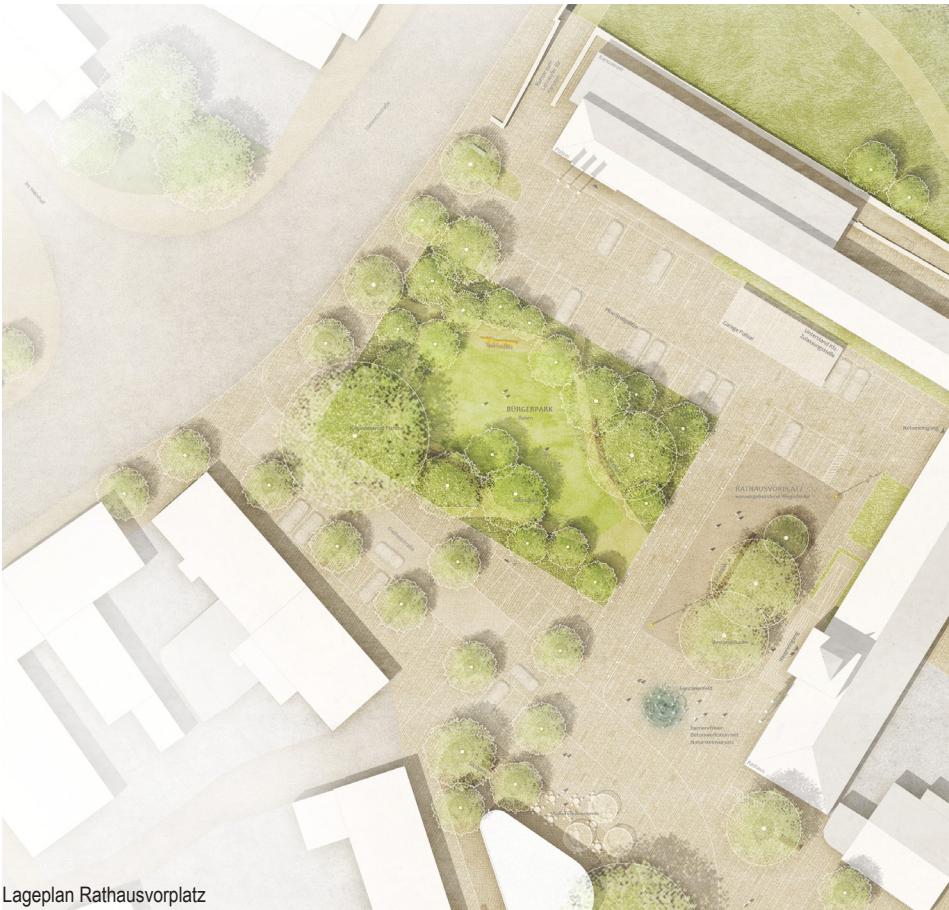
Büro: club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,  
Köln

Verfasser: Prof. Burkhard Wegener, Frank Flor, Jörg  
Homann, Goetz Klose

Mitarbeiter: Priyambada Das, Franziska Lesser, Florian  
Strehle

Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)

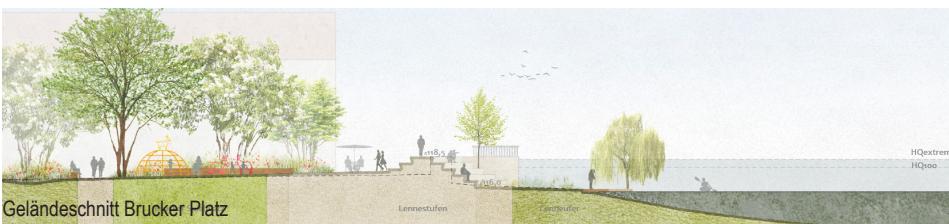




Lageplan Rathausvorplatz



Geländeschnitt Rathausvorplatz



Geländeschnitt Brucker Platz

## Erläuterungsbericht des Verfassers

### (Auszug)

Heute ist die Stadt von der Lenne und ihren wilden Hochwassern durch eine Mauer getrennt. Entlang der unattraktiven Rückseite hat sich die Stadt vom Ufer abgewandt, Rückseiten und Hinterhöfe prägen den Raum. Eine weitere bauliche Entwicklung führte dazu, dass die Proportionen der gewachsenen Innenstadt mit der Postmoderne, wie in vielen anderen Städten nach dem Krieg, stark verändert wurde. Das stolze Rathaus mit seiner Verwaltung und den verschiedenen Behörden öffnet sich über einen großen Platz in Richtung Straßenraum. Im Sinne der autogerechten Stadt der 60er Jahre prägen breite Fahrbahnen, ein Parkplatz und viele weitere Stellplätze das Umfeld des Rathauses. Das freiraumplanerische Konzept versucht den Ort zu heilen, den Verkehr auf ein verträgliches Maß zu reduzieren und Aufenthaltsbereiche für Menschen zu schaffen. Dabei werden die verschiedenen Bereiche mit differenzierten Freiraumtypologien neugestaltet. Die größte Maßnahme ist die Transformation des Rathausplatzes in einen Bürgerpark und einen Rathausvorplatz

## Beurteilungstext des Preisgerichts

Lennepromenade und Freiheitstraße werden mit drei formal gestalteten Platzräumen verbunden. Die Ufergestaltung integriert unaufgeregt und den Grünraum wenig beeinträchtigend einen Radweg und Anle-gesteg. Der hochwassersichere Übergang zur Promenade/ Stadt erfolgt mittels eines „Damms“ aus langgezogenen Sitzstufen und Treppenanlage, die zum Verweilen einladen. Die Überwindung dieses Bauwerks mittels Rad- bzw. Gehweg funktioniert aufgrund fehlender Rampenlängen jedoch gar nicht. Die Gestaltung der Freiheitstraße lässt vertiefende Aussagen vermissen. Das Preisgericht würdigt die Gestaltung des Rathausplatzes: der Eingangsplatz, Stellplätze und ein „Bürgerpark“ bilden eine ruhige Einheit. Der Park ergänzt den bisher fast

steinernen Platz mit wichtigen Bäumen und Grün und ermöglicht einen großzügigen Retentionsraum.

Die vorgeschlagene Nutzung als Aufenthalts- und Pausenraum für die Mitarbeiter des Rathauses und als Spielort werden kritisch hinterfragt.

Der Bereich um den Pavillon mit Café verbindet sich in angenehmer Weise gut mit dem Zugangsband mit Wasserfeld zum Rathaus.

Die Marktplatz dient als Stellplatz, Markt-, wie Veranstaltungsfläche und wird zukünftig von einem Baumcarré gefasst, dies kolliert jedoch mit der am Hostel geplanten Außengastronomie.

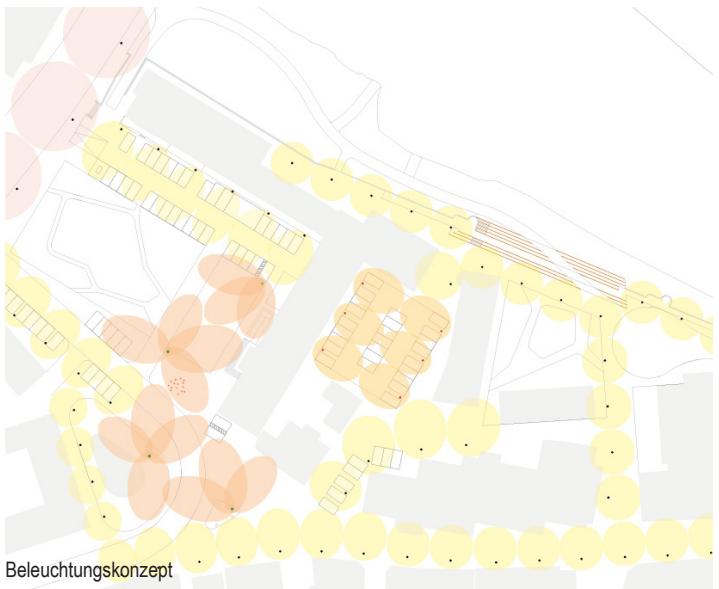
Der Brucker Platz wird als Park mit Spiel-funktion vorgeschlagen. Die geforderten Erschließungs- und Stellplatzfunktionen

sind nachgewiesen. Die Versiegelungs-werte liegen jedoch im oberen Spektrum. Die Arbeit leistet einen ruhigen unaufge-regten Beitrag. Kritisch bewertet wird die unreflektiert wirkende Anordnung verschie-dener Nutzungsangebote, wie z.B. das den Brucker Platz prägende Spielangebot in Nachbarschaft zum geplanten Hotel, deren Gäste eher einer Außengastronomie oder Chillbereichen den Vorzug geben würden.



34





# Anerkennung

## Landschaftsarchitektur

Büro: Planorama GmbH, Berlin

Verfasser: Maik Böhmer

Mitarbeiter: Janina Gäckler, Fabian Karle, Theresa Balogh,  
Sarah Lemnitz

Sonderfachleute: Claudia Köllner, Berlin (Visualisierung)



Blick auf den Rathausvorplatz



## Beurteilungstext des Preisgerichts

Die Arbeit entwickelt eine kohärente grüne Platzfolge, die ausgehend vom Rathausvorplatz über die Freiheitstraße den Markt und das Lenneufer erreicht und entlang des Ufers am Brucker Platz endet. Die Integration des Pavillons und der Limburger Freiheit erscheint durch einen gemeinsamen Belag wie selbstverständlich und bildet den gelungenen Eingang in die Fußgängerzone. Damit die Platzfolge gelingt, nutzen die Verfasser:innen eine kräftige städtebauliche Geste an der Stennertstraße: Sie setzen einen Gebäudekörper und schlagen für dessen Nutzung eine Quartiersgarage vor, mit dem Ziel, Freiraum - und Aufenthaltsqualitäten für die Bürger:innen und Besucher:innen zu schaffen. Diese Setzung ermöglicht, den jetzt steinernen Rathausvorplatz in den entwerferisch sehr gelungenen und abwechslungsreichen Rathauspark umzugestalten, der zum einen durch die

Ergänzung mit Gehölzen, Pflanzflächen und einer Parkwiese gänzlich neue Nutzungsmöglichkeiten anbietet. Zum anderen wird durch die umlaufende Kante, welche den topografischen Versprung zwischen Rathaus und Parkfläche ausgleicht, ein ansprechender Rahmen mit Sitzmöglichkeiten geschaffen. Die Setzung der Quartiersgarage wird sehr kontrovers diskutiert. Zum einen erschwert sie die Zufahrt zum „Bundesleistungsstützpunkt Nachwuchs Hohenlimburg“, zum anderen wird die Nutzung dieses Gebäudes als Quartiersgarage angezweifelt. Die räumlichen Qualitäten, die für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen entstehen können werden dagegen sehr gelobt. Der Markt erhält zwei prägende Elemente: Zum einen wird der Färberbrunnen versetzt und bildet am neuen Standort einen attraktiven Anlaufpunkt. Zum anderen entsteht ein geschützter Spielbereich, der von Bäumen überstanden ist und von der

Rückseite des Rathauses an drei Seiten gefasst wird. Der Brucker Platz wendet sich in dieser Platzfolge dem Lenneufer zu und öffnet den Blick über den Fluss. Auch hier bildet eine baumbestandene Rasenintarsie eine großzügige Rasenfläche mit Blühwiesen.

Vom Brucker Platz wird der Übergang in den Landschaftsraum der Lenne über den Lennebalkon hergestellt. Großzügige Treppen führen zum Lenneufer und zur Kanuanlegestelle. Zwei parallel geführte Rampen ermöglichen Radfahrer:innen die durchgängige Nutzung des Lenneradweges und die Erreichbarkeit der Innenstadt. Die gestalterische Lösung der Rampen wird intensiv und sehr kontrovers diskutiert. Die Arbeit überzeugt trotz der kontroversen Diskussion der Quartiersgarage und der Fahrradrampe mit einer feinsinnigen und eleganten, für Hagen Limburg angemessenen Gestaltung.



# Anerkennung

## Landschaftsarchitektur

Büro: Treibhaus Landschaftsarchitektur,  
Hamburg

Verfasser: Gerko Schröder

Mitarbeiter: Klaus Peter Lorenz, Otis Schmidt, Sina Schröder,  
Ulrike Börst

Sonderfachleute: David Willner, Potsdam (Visualisierung)



## Beurteilungstext des Preisgerichts

Der Entwurf sieht den Einbezug des gesamten Innenstadtbereichs bis zum Markt und über die Gaußstraße durch eine einheitliche Belagsfläche vor. Der Rathausplatz wird als „Wedding & Ride Fläche“ formuliert; hier soll der gesamte Platz durch Neuorganisation und Entsiegelung für eine „angemessene Trennung zwischen Besuchenden und Verkehr“ sorgen. Dies wird durch das Preisgericht in Frage gestellt. Der Entwurf sieht nach wie vor drei Fahrspuren vor und wird in der Plandarstellung überwiegend als reine - gestalterisch optimierte - Stellplatzfläche wahrgenommen, was die Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten stark reduziert und eine multifunktionale Nutzung fraglich macht.

Im Bereich des alten Marktes wird ein Spiel- und Aktivpark vorgesehen, der besonders durch die vielen Baumpflanzungen als etwas überladen wahrgenommen wird.

Dies spiegelt sich auch in dem südlich in Richtung Limburger Freiheit geplanten Aktivpark wider der - zusammen mit dem Brucker Platz - eine weitere Spiel- und Aufenthaltsfläche bieten soll, deren zukünftige Nutzung als ebenfalls fragwürdig erscheint. Grundsätzlich wirkt das Angebot an differenziert nutzbaren Freiflächen als eher überbordend. Amorphe Pflanzinseln, sog. „Stadtoasen“ leiten den Besucher entlang der Freiheitstraße über die Fußgängerzone hin zum Markt. Form und Ausrichtung orientieren sich an Gebäudeversprüngen und bieten weitere Sitzmöglichkeiten. Die Eröffnung über die Freiheits-/Preinstrasse wird als Shared Space Lösung vorgeschlagen; der geforderte Wendekreis an der Langenkamp Straße wurde nicht berücksichtigt, ist aber technisch ausführbar. Als problematisch wird die im gesamten Entwurf größtenteils fehlende Höhenabwicklung gesehen, welche es nahezu unmöglich macht, die

Gestaltung des Uferbereichs besonders im rückwärtigen Bereich des Rathauses - entlang der so genannten „Limunade“ - sowie den Umgang mit den Hochwasserschutzmaßnahmen zu verstehen und zu bewerten. Zwar werden im Bereich der „Limburger Welle“, einer durch Sitzstufen mit Holzauflagen gestalteten Tribünen- und Aufenthaltsfläche, Aussagen zu Rampenanlagen getroffen, die zwar als ausführbar angesehen, aber weiterführend nicht genau ausformuliert werden. Das grundsätzliche Prinzip des Hochwasserschutzes ist dennoch nachvollziehbar, die Stimmigkeit der Durcharbeitung lässt sich aber auf Grund der fehlenden Höhen nicht verifizieren. Ebenfalls ist die Öffnung des bestehenden Hochwasserschutzes überdimensioniert. Insgesamt fehlt dem Entwurf - trotz einer großen gestalterischen Vielfalt - die Tiefe hinsichtlich technischer Details und lässt einige Fragen offen.



Blick auf den Markt



Blick auf den Brucker Platz

# Impressum

Herausgeber und  
Wettbewerbsauslober

Stadt Hagen  
Rathausstraße 11  
58095 Hagen

Ansprechpartner:  
Christophe Belzacq

Fon: 02331 / 2074640  
Mail: christophe.Belzacq@stadt-hagen.de  
Web: www.hagen.de

Ansprechpartner:  
Dominik Udschdraweit

Fon: 02331 / 2073617  
Mail: dominik.uschdraweit@stadt-hagen.de  
Web: www.hagen.de

Wettbewerbsbetreuung und  
Dokumentation

assmann GmbH  
Am Hof 30  
50667 Köln

Ansprechpartnerin:  
Linda Repper

Fon: 0163 / 7544543  
Mail: 10-24009@assmanngruppe.com  
Web: www.assmanngruppe.com

Wettbewerbsbetreuung:  
Benedikt Buchwald, Linda Repper

Dokumentation:  
Redaktion, Layout und Satz:  
Linda Repper

Fotonachweis:  
assmann GmbH, Stadt Hagen





